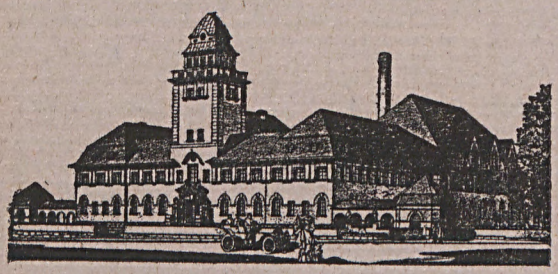
Studentische Nachrichten

Hessische Hochschul-Zeitung

5. Jahrgang. Darmstädter Ausgabe. Nummer 20.



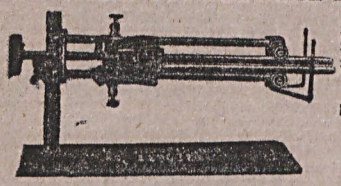
Städtische Badeanstalt

Mühlstraße 33 ▪ Fernsprecher 567

Schwimmbäder, Wannenbäder, Brausebäder, Licht- und Luftbäder, Heilbäder, Elektrisch Lichtbäder, Kohlensäurebäder, Moorsalzbäder, Fichtennadelbäder, Sole- und Laugebäder, Aachener Thermalbäder Rundebäder — Den ganzen Tag geöffnet.

Rudolf Rost Telephon 1768. — Karlsstr. 65½. Spezial-Photograph für Gewerbe, — Architektur und Landschaft. — Aufnahme von Zeichnungen und Modellen.

Halbertsma-Parallelkohlen-Bogenlampe D.R.P.



Einfachste und billigste Lampe mit konstanter Lichtstärke f. Projektion, Vergrösserung, Reproduktion, Mikrophotographie, Physikalische Versuche. Prospekte portofrei durch Chr. Tauber, Wiesbaden XIV.

ITALIENISCH

Gründlichen Privatunterricht erteilt C. Simoncelli, Sprachlehrer, Lichtenbergstraße 65. Referenzen und Prospekte stehen zu Diensten.

J. A. HEYL Buchbinderei, Linieranstalt Darmstadt, Nd.-Ramstädterstr. 11. Einbände aller Art. Liniaturen n. jed. Schema.

Karl Reiß ▪ Pianist ▪ Schloßgartenstraße 7.

Namenszug (Facsimile-) Stempel werden tadellos geschnitten. Aufträge verm. das Zeitungsamt.

Zur freien Benutzung der Teilnehmer der Photographischen Abteilung der Fr. St.:

Dunkelkammer

im Hause Arheilgerstraße 2, Keller, :: in nächster Nähe der Hochschule. ::

Elektrisches Licht. :: Fließendes Wasser.

Jeder Studierende kann Teilnehmer werden. Beitrag für das Winter-Semester 4.00 Mk. :: :: letztes Quartal 2.50 Mk. :: ::

Besichtigung Montag u. Donnerstag von 12–12½ Uhr. – Auskunft täglich von 12–12¼ Uhr im Hörsaal 138.

Repetitorien in sämtl. Fächern des Vorexamens. Langjährige Erfahrung, beste Erfolge. Auskunft und Anmeldungen jederzeit. Dipl.-Ingenieur **Scholomowitsch** Gutenbergstr. 37a

Gg. Winkler Dentist Riedlingerstrasse 39.

„HESS" -Hotel — Größtes Restaurant der Stadt.

„HESS" -Kirchstr. 3 — Brauerei-Ausschank. Erbaut 1616.

„HESS" Bürger-Keller — Rheinstraße 22. Tägl. Konzert. Freier Eintritt.

Mittagstisch im Abonnement. ▪ Eigene Ochsen-, Kalbs- u. Schweine-Metzgerei

Erscheint im S.-S. 9, im W.-S. 11mal 8 Seiten stark (Aufl. 2000) wird Dozenten und Studenten gratis geliefert. Abonnem. 3 M. (Ausland 4 M.) im Jahr beim Zeitungsamt, Darmstadt, Hochsch.

Inserate zu 25 Pf. für die gesp. Petitzeile nimmt die Buchdruckerei H. Ahde, Darmstadt, Schulstr. 9 entgegen, kleine Anzeigen auch das Verkehrsbüro. Man verlange Tarif über Rabatte u. Beilagenpreis.

Stets moderne Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge zu verleihen.
L. Oehlenschläger
Schneidermeister □ Darmstadt.
Soderstr. 441, Ecke Stiftsstraße.
Anfertigung eleg. Herren-Garderobe nach Maß.
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe. ::

JOHANNES RADTKE
Papier-, Schreib- und Zeichen-Waren.
Spezial-Geschäft für
Hochschulbedarf
Lautenschläger-Straße No. 6.

G. Hauptmann
19 Rheinstrasse 19
Grösste Auswahl in
Handschuhen, Kravatten, Hosenträgern, Westen.
Herrenwäsche in allen Preislagen.
Bei Bezug auf diese Annonce und Barzahlung: 4% Rabatt.

Ehrhardt & Metzger Nachf.
K. Friedrichs
47 Elisabethenstr. Darmstadt Elisabethenstr. 47
Fabrikation wissensch. Apparate
Ständiges Lager
der gebräuchl. Artikel an betreffenden Instituten der Technisch. Hochschule.

Papier-Lautz
Handlung
Ecke Rhein- und Grafenstraße
Größtes Spezial-Geschäft für Mal- u. Zeichenbedarf.
Spezialität: Zeichentische, Winkel, Reißschienen, Rechenkleber, weiße u. farbige Zeichenpapiere in Rollen und Bogen.
Deutsche und englische Öl- und Aquarell-Farben.
Richter- und Rieffer-Reißzeuge zu Orig.-Preisen.
:: Erste Lichtpause-Anstalt und Plandruckerei am Platze. ::
Bei Barzahlung gewähre ich Studenten 10 Prozent Rabatt!

Buchhandlung und Antiquariat
für Architektur, Bauwissenschaft
Kunstgewerbe und Technik von
Alfred Reichert :: Darmstadt.
Ernst-Ludwigstr. 31. : Frankfurt a. M., Hansahaus.
Besorgung aller technischen Bücher und Zeitschriften
Leihbibliothek für arch. und techn. Studienmaterial.
Abonnements-Aufnahme und Einzel-Verkauf auf:
„Moderne Bauformen" :: „Architektonische Rundschau" :: „Der Baumeister" :: „Konkurrenzen" :: „Kunst und Dekoration" :: etc.

B. G. ROTH
Inh. Carl Scholl, Hoflieferant.
Wilhelminenstr. 7. :: Telephon Nr. 107.
Frische Blumen.

Brauerei FAY Ausschank
23 Alexanderstraße 23
Bier vom Faß :: Beste Küche
Billigste Preise.

Studentische Nachrichten

Hessische Hochschul-Zeitung

Organ der Freien Studentenschaften zu Darmstadt, Frankfurt und Gießen.

5. Jahrgang. Darmstadt, den 28. Februar 1913. Nummer 20.

Student und Kellnerin.

Unter dem Titel „Student und Kellnerin, eine Frau an die Studentenschaft" erläßt eine auf dem Gebiet des Kellnerinnenwesens seit Jahren hervorragend tätige Dame des deutschen Adels folgenden Aufruf an die Studentenschaft, den wir gerne zum Abdruck bringen, wenn auch in unseren drei Hochschulstädten wenig Kellnerinnenbedienung zu finden ist.

Von Euch deutschen Studenten hängt es in erster Linie ab, ob der Kellnerinnenberuf erhalten bleiben kann, ob in ihm anständige Mädchen einen ehrbaren Lebensunterhalt finden werden, oder ob er noch tiefer sinken wird, seine Angehörigen in immer größerer Zahl sittlich darin zugrunde gehen werden.

Deutsche Studenten, Ihr seid verantwortlich, wenn in Eurem Vaterland ein weiblicher Beruf aufgelöst werden muß, der in andern Ländern angesehen und hochgewertet dasteht. Noch ist es Zeit, die Scharte vergangener Unehre auszuwetzen, wenn Ihr Euer Benehmen revidiert und soziale Pflichten den Kellnerinnen gegenüber anerkennt.

Achtet die Frau im Arbeitskleide, auch wenn sie das Kellnerinnengewand trägt. Auch sie hat eine Ehre, die um so mehr geachtet zu werden verdient, als sie nicht von den Schranken der Konvention umgeben ist.

Unterscheidet nicht zwischen der Standesgenossin, der Achtung, Verehrung und Ritterlichkeit gebührt, und dem erwerbenden Kinde des Volkes, dem gegenüber Freiheit gestattet ist; und wenn dieses Kind des Volkes Euch in dem exponierten Kellnerinnenberuf begegnet, dann seid Ihr doppelt und dreifach verpflichtet, es ritterlich zu schützen.

Verurteilt das Mädchen nicht, weil es im Kellnerinnenberuf sein Brot verdienen will! Eine große Anzahl Mädchen sieht sich heute noch gezwungen, den Kellnerinnenberuf, trotz eingerissener Mißbräuche, zu ergreifen, weil er unter allen weiblichen Berufen den meisten Gewinn in Aussicht stellt. Zuweilen gilt es, alte Eltern mit den reichen Einnahmen zu unterstützen, jüngern Geschwistern den Aufstieg zu höherer Lebensstufe zu ermöglichen; oft zwingt zu diesem Entschluß die Sorge für ein Kind, das frühere Schuld ins Lebens setzte, eine Schuld, für die ein anderer mitverantwortlich ist, der sich seinen Verpflichtungen entzog.

Deutsche Studenten, behandelt die Kellnerinnen mit Anstand! Beweist durch Euer Benehmen, daß Ihr auch in der Kellnerinnenbedienung die Arbeit ehrt, in der Kellnerin die Frauenwürde hochhaltet! Hütet Euch, auch nur den Schein zu erwecken, als ob Ihr die harte Arbeit der Gastwirtsgehilfin auf gleiche Stufe stellt, wie die traurige Konkurrenz jener, für die der Kellnerinnenname nur der Deckmantel unlautersten Absichten geworden ist.

Wahret auch der Kellnerin gegenüber die Formen, die Erziehung Euch lehrte, und schafft die Unsitte ab, die Kellnerin mit „Du" und mit dem Vornamen anzureden! Erleichtert dem Mädchen die schwere Mühe eines Berufs, der 14—, ja 16stündige Arbeitszeit in schlechtgelüfteten Lokalen verlangt, überlegt, ob Ihr nicht durch kleine Rücksichten in etwas beitragen könnt, die Ruhezeit zu verlängern, allzu vieles Laufen und Hasten zu verringern. Erwidert den Dienst der Kellnerin mit Freundlichkeit, zeigt ihr, daß Ihr Verständnis habt für die Schwierigkeiten ihres Berufs, macht sie aufmerksam auf die sozialen Einrichtungen, die ihr nützen können.

Und wenn Ihr unter den Euch bedienenden Kellnerinnen solche antrefft, denen sittliches Empfinden verloren ging, dann stoßt sie nicht noch tiefer in den Schlamm hinab, sondern beweist, daß Ihr auch in gefallenen Mädchen die Frau noch achtet, indem Ihr versucht, den vielleicht noch glimmenden Docht ehrbarer Gefühle wieder anzufachen.

Gedenket, daß jede vernichtete Frauenehre der Verlust einer Menschenseele, das Scheitern der mütterlichen Mission dieses Weibes eine Verringerung unserer reinen Volkskraft bedeutet!

Gesetzesparagraphen und Fürsorgearbeit helfen wenig, ja nichts im Reformwerk für Kellnerinnen, wenn Ihr Studenten versagt, wenn Ihr nicht fest entschlossen seid, mit dem Schild Euerer Ritterlichkeit einen Beruf zu decken, der aus der hauswirtschaftlichen Tätigkeit der Frau herausgewachsen ist und der in Gefahr steht, in Häßlichkeit unterzugehen, weil altgermanische Auffassung über Frauenehre und Männerpflichten von einer neuen Generation nicht übernommen ward.

Propagandaexemplare dieses Aufrufes sind unentgeltlich zu beziehen vom „Sekretariat Sozialer Studentenarbeit," M.-Gladbach, Kurzestr. 10.

Rundschau.

Breslau. Hier gelangte folgender Aufruf zur Verteilung, der zeigt, auf welche Weise die Breslauer Universität gedenkt, die Jahrhundertfeier würdig zu begehen:

„Kommilitonen! Ein Jahr großer Erinnerungen ist angebrochen. Wir Lehrer und Studenten an den Hochschulen Breslaus denken mit besonderem Stolz daran, was

unsere Väter vor hundert Jahren für ihr Volk getan haben. Aber die rückwärts gewandte Begeisterung ist wertlos, wenn nicht zugleich der Blick auf die Aufgaben der Gegenwart gelenkt, der Aufstieg zu neuen Zielen begonnen wird. Kommilitonen! Die allermeisten in unserem Volke werden nicht wie wir des Glückes teilhaftig, in den schönsten Jahren ihres Lebens sich selbst zu gehören, in ernster Forschung um die Wahrheit ringen und sich in freier Arbeit auf ihren Beruf vorbereiten zu dürfen. In diesem Glück liegt eine große Verpflichtung. Wir müssen ein Auge und ein Herz haben für die vielen, deren Leben mit der Arbeit um das tägliche Brot ausgefüllt ist, über deren Jugend schon der Schatten der Not, ja nicht selten der Schuld lastet. Kommilitonen! Unsere Zeit verlangt von uns nichts Geringeres als die Zeit der Freiheitskriege! Sie verlangt von uns ein Gefühl der Verantwortung für alles Elend, das unser Volk gebunden hält. Sie verlangt auch von uns den Stolz, Führer zur Freiheit zu sein. Sie ruft uns zu: **Akademiker von 1913, gedenkt Eurer sozialen Pflichten!** Ueber das Thema: „**Soziale Pflichten des Akademikers**" wollen drei berufene Männer zu uns sprechen. Am Dienstag, den 21. Januar 1913 spricht Herr Dr. med. A. Holitscher aus Pirkenhammer bei Karlsbad über: „**Student und Alkohol**". Am Donnerstag, den 30. Januar 1913 spricht Herr Hans Wegener aus Bern über: „**Student und sexuelle Frage**". Am Mittwoch den 5. Februar 1913 spricht Herr Dr. Maresch aus Wien über: „**Student und soziale Arbeit**". Die Vortragsreihe wird durch eine Ansprache Seiner Magnifizenz des Herrn Rektors der Universität eröffnet.". Unterzeichnet haben den Aufruf der Rektor der Universität, der Rektor der Technischen Hochschule, die Dekane aller Fakultäten, zahlreiche Professoren und Dozenten, der Allgemeine Studentenausschuß der Universität, der Studentenverband der Technischen Hochschule und die Freie Studentenschaft.

Berlin. Die Studentenschaft der Handelshochschule Berlin hat in einer zahlreich besuchten allgemeinen Studentenversammlung folgenden Antrag über das Couleurwesen angenommen:

Die Studentenschaft der Handelshochschule Berlin hält die Einführung des Couleurwesens an der Handelshochschule nicht für angebracht, da ihr schwerwiegende Bedenken entgegenstehen. Sie stellt sich vielmehr auf den Standpunkt, daß die von der Allgemeinheit anerkannten, erstrebenswerten Ziele des Couleurstudententums auch durch Vereinigungen zu erreichen sind, die auf moderner, wissenschaftlicher oder sportlicher Grundlage beruhen, die dem Charakter der Handelshochschule Berlin entsprechen, ohne die Schäden des Couleurwesens einzuschließen. (Fkf. Ztg. 21. 2. III. M).

Darmstadt. Der Finanzausschuß der hessischen zweiten Kammer nahm die Abstimmung über die Anträge vor, die im Laufe der letzwöchigen Beratungen über das Budget von den einzelnen Abgeordneten eingebracht worden waren. Von den Anträgen dürfte der interessieren, der die Einstellung von 20000 Mk. fordert für einen Lehrstuhl an der Universität Gießen für den Unterricht der Studenten in Leibesübungen. Am 30. d. Mts. findet dann die gemeinsame Sitzung der Finanzausschüsse der ersten und zweiten Kammer statt. Wenn dieser Antrag angenommen wird, — was für die Hebung des Ansehens der Leibesübungen bei den Akademikern freudig zu begrüßen wäre, — so wird Gießen die erste deutsche Hochschule mit einem ordentlichen Professur für Leibesübungen sein. An der Heidelberger Universität werden schon seit 3 Jahren Vorlesungen über Leibesübungen gehalten, für die das Ministerium „Lehraufträge" erteilt hat. Die Kurse zur Ausbildung von Spielleitern und Turnleitern und das Examen sind hier rein akademische Einrichtung und als solche nur den immatrikulierten Studenten zugänglich. (A. T. B. Blätter Nr. 296).

Dresden. Der Kampf der Dresdener Freien Studentenschaft entwickelt sich mehr und mehr zu einem Kampf mit der Hochschulbehörde; das umso merkwürdiger ist, als Kultusministerium und Staatsanwalt in der Angelegenheit auf Seiten der Freien Studentenschaft stehen.

1. Die Hochschulbehörde relegierte einen freistudentischen Ehrenbeamte, welcher einen rempelnden Korporationsstudenten geohrfeigt hatte und dann die Satisfaktion mit der Waffe verweigerte; sie lehnte ein Vorgehen gegen die Korporationsstudenten wegen Herausforderung zum Zweikampf ab. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch öffentliche Anklage gegen diesen Herren erhoben.

2. Die Hochschulbehörde gab dem freistudentischen Ausschußmitglied Grafen von Wedel wegen Störung des akademischen Friedens in derselben Sache einen verschärften Verweis, in der das Kultusministerium die Berücksichtigung seiner Beschwerde und Wünsche anerkannt hatte.

3. Die Hochschulbehörde erteilte dem Schriftleiter der Dresdener Studentischen Blätter einen Verweis, weil er einen fortlaufenden Bericht über alle Vorfälle veröffentlicht hatte.

Auf Grund dieses Vorgehens der Hochschulbehörde forderte eine vom Verein ehemaliger Freistudenten einberufene Studentenversammlung, das Disziplinarverfahren möge mit den Grundsätzen des allgemeinen Prozeßrechtes in Einklang gebracht werden.

Die Freie Studentenschaft hat bei den Neuwahlen für den allgemeinen Studentenausschuß einen Wahlsieg errungen. Der Studentenausschuß für das Sommersemester ist in seiner Mehrheit freistudentisch. Graf von Wedel wurde mit erdrückender Mehrheit wiedergewählt.

Da wie oben gesagt vor einigen Tagen die freie Studentenschaft bei den allgemeinen Ausschußwahlen die Mehrheit erhielt, hat der Senat neue Maßregeln gegen sie ergriffen. Noch bevor das Kultusministerium über die Berechtigung der dem Vertreter der freien Studentenschaft Grafen Wedel angedrohten Wegweisung entschied, hat der Senat seine Drohung verwirklicht und diesen freistudentischen Führer von der Hochschule weggewiesen. Vor den Ausschußwahlen war an das freistudentische Brett ein gegen die Freie Studentenschaft gerichtetes Plakat angeheftet worden, das Graf Wedel als beauftragten Geschäftsführer der freien Studentenschaft entfernte. Es wird als Grund zur Wegweisung angegeben, daß die Anheftung mit Billigung des Rektors geschehen sein soll, doch hatte das Schriftstück kein amtliches Kennzeichen. Das Vorgehen des Senats gegen den Vertrauensmann der freien Studentenschaft hat deren Erregung natürlich erheblich gesteigert. Gegen das Vorgehen des Senats wird beim Ministerium Beschwerde eingelegt werden.

Die Dresdener Hochschulbehörden haben eine Auffassung von akademischer Freiheit, die wohl nur in sehr engen Kreisen geteilt wird und, wie wir hören, im sächsischen Landtag Gegenstand einer voraussichtlich gründlichen Erörterung sein wird. Abgesehen von den bekannten Vorgängen der letzten Zeit ist jetzt wieder dem Schriftleiter der „Dresdner Studentischen Blätter" vom Senat ein verschärfter Verweis erteilt worden, lediglich, weil er Berichte über den Konflikt an der technischen Hochschule in sein Blatt aufnahm. Schon dieser Vorgang ist ein Beweis für die Reformbedürftigkeit des Studentenrechts. Es ist dringend zu wünschen, und man darf wohl auch annehmen, daß die hiesigen Hochschulbehörden endlich einen Ausgleich in dem den freien Studenten von den Korporationsstudenten aufgedrungenen Konflikt finden, der auch den freien Studenten volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Wie aufmerksam dieser Konflikt in akademischen Kreisen verfolgt wird, geht daraus hervor, daß die hiesige Freie Studentenschaft von fast allen Universitäten und Hochschulen Sympathiekundgebungen erhalten hat.

(Aus Depeschen der Frkft. Ztg. zusammengestellt.)

Karlsruhe, 22. Februar. Heute Nachmittag ist hier eine Delegiertenversammlung russischer Studenten, die an deutschen Universitäten und Hochschulen studieren, zusammengetreten zur Besprechung von Fragen akademischer und wirtschaftlicher Natur. In der Abendsitzung wird auf Grund der Mandatsprüfung bekannt gegeben, daß von 17 Kolonien russischer Studenten in Deutschland Delegierte entsandt sind, die 1200 russische Studierende vertreten und zwar aus folgenden Städten: Berlin, Braunschweig, Königsberg, Darmstadt, Jena, Straßburg, Leipzig, Tübingen, Heidelberg, Freiberg (Bergakademie), Freiburg i. B., Halle, Freiberg (Technikum), Gießen und Cöthen (Polytechnikum). Nachdem die Geschäftsordnung endgültig genehmigt ist, wird der Präsident für die Versammlung gewählt. Den ersten Vorsitz

führt der Delegierte an Darmstadt. Nach der Konstituierung des Präsidiums verliest ein Vertreter der russischen Landsmannschaft, der als Gast erschienen ist, Maximilian v. Hamm, der Sohn des russischen Generalkonsuls in Berlin, ein Schriftstück, in dem gegen die Ziele der Zusammenkunft protestiert wird, da die Verhandlungsgegenstände nicht in der Sphäre der Kompetenz der russischen Studenten an deutschen Hochschulen lägen. Die Versammlung geht über den Protest zur Tagesordnung über, worauf der Abgesandte der Landesmannschaft die Sitzung verläßt. Nach Festsetzung der Tagesordnung wird dann zunächst der Bericht des Organisationskomitees erstattet. Danach ist in Berlin eine Zentralorganisation der russischen Studenten gegründet worden, außerdem wurden in Leipzig und in Darmstadt zwei Bezirksorganisationen gegründet. Diese Organisation verfaßte das bei dem Rektorat der Universitäten eingereichte Memorandum anläßlich der gegen die russischen Studenten erhobenen Vorwürfe wegen ungenügender Vorbildung und anfechtbaren Lebenswandels und veranstaltete eine Enquete über die wirtschaftliche Lage der russischen Studenten in Deutschland. Weiter wurden Schritte unternommen zur Gründung eines periodischen Informationsblattes, zur Aufklärung über die materiellen und kulturellen Verhältnisse der russischen Studentenschaft. (Frk.=Z. 23. 2. 13)

Die Konferenz russischer Studenten setzte die Verhandlungen fort. Zunächst wurde die Lage der russischen Studierenden an den deutschen Hochschulen besprochen. Nach den von 26 Hochschulen vorliegenden Mitteilungen bilden die russischen Studenten an den technischen Hochschulen etwa 10 Prozent der Gesamtzahl der Studierenden, während an den Universitäten der Prozentsatz kleiner ist. Die materielle Lage der russischen Studenten sei in Süddeutschland besser als in Norddeutschland. Das durchschnittliche Monatsbudget eines russischen Studenten betrage im Süden etwa 40 bis 50 Rubel, im Norden 30 bis 40 und weniger. Das Berliner Hilfskomitee gewährte in den letzten 3 Jahren 12000 Mark Unterstützungen. Die akademische Lage habe sich dagegen in letzter Zeit verschlechtert. Von deutscher Seite seien als Gründe gegen die Aufnahme russischer Studenten Platzmangel und die große Zahl der russischen Studierenden geltend gemacht worden. Die kulturelle Frage könne als verhältnismäßig gut bezeichnet werden. Lesehallen und Bibliotheken spielten eine bedeutende Rolle im Leben der russischen Studenten. In der Diskussion wurden als hauptsächlichste Gründe für die große Zahl der russischen Studenten in Deutschland die besonders scharfen Aufnahmebedingungen der russischen Hochschulen für Juden und die Ueberfüllung dieser Hochschulen selbst angeführt. Einzelne Feindseligkeiten zwischen russischen und deutschen Studierenden seien hauptsächlich nach Ausbruch des Balkankrieges entstanden. Als Maßnahme zur Schaffung einer besseren Lage der russischen Studenten beschloß man eine weitgehende Information der akademischen Behörden über die Gründe des starken Zustroms russischer Studenten. Es wurde auch betont, daß vor allem die jüdisch=russischen Studenten in Deutschland die Wissenschaft nur deshalb aufsuchen, weil sie ihnen in Rußland durch die Gesetze vorenthalten werde.

Die Konferenz russischer Studenten beschloß im weiteren Verlauf ihrer Beratungen folgende Resolution:

Die Konferenz russischer Studenten konstatiert nach Anhörung der Berichte über die Lage der russischen Studierenden in Deutschland:

Die russischen Studierenden sind genötigt, in großer Zahl die Wissenschaft im Ausland, insbesondere in Deutschland zu suchen, infolge der allgemein politischen und nationalen Lebensbedingungen in Rußland, speziell infolge der vollständigen Rechtlosigkeit des größten Teils der Studierenden aus Rußland, der der jüdischen Nationalität angehört.

Der dadurch hervorgerufene Andrang von russischen Studenten zu einigen deutschen Hochschulen, insbesondere zu den medizinischen Fakultäten, schuf den Boden für eine feindliche und beleidigende Agitation von Seiten eines Teils der deutschen Studentenschaft gegen russische Studenten, wodurch der Zutritt zu den deutschen Hochschulen für diejenigen, denen die Tore der russischen Hochschulen geschlossen sind, verhindert werden könnte. Durchdrungen von dem einmütigen Wunsche, gute Beziehungen zu den deutschen Kommilitonen zu schaffen, hofft die Konferenz, daß die deutsche Studentenschaft nicht den Weg reaktionären und antisemitischen Auftretens gegen russische Studierende einschlagen wird, und glaubt, daß durch Selbsthilfe eine Verbesserung der heutigen Lage der russischen Studierenden in Deutschland herbeigeführt werden kann. Sie fordert alle russischen Studierenden an deutschen Hochschulen auf, sich zur Vertretung ihrer Wünsche und der gemeinschaftlichen Interessen zu organisieren, und geht zur Besprechung der Maßnahmen über, die geeignet sind, die Lage der russischen Studenten in Deutschland am besten zu regulieren.

Kiel. Daß die Folgen einer gewöhnlichen Schlägermensur das Schwurgericht beschäftigen, dürfte ein seltener Ausnahmefall sein. Hier hatte sich vor den Geschworenen der Studierende der Medizin Sasse unter der Anklage des Zweikampfes mit tödlichen Ausgang zu verantworten, den er im Sommer auf einer Bestimmungsmensur gegen den Studierenden Rogge ausgefochten hat. Die Mensur war in den üblichen 10 Minuten ausgepaukt worden. Rogge hatte eine Anzahl Schmisse erhalten, ohne abgeführt zu werden, fühlte sich nach der Mensur durchaus wohl, machte am selben Tage eine Geburtstagsfeier und einige Zeit später die Einweihungsfeier des Verbindungshauses seiner Landesmannschaft mit. Erst als er am 8. und 9. August in der Förde badete, verschlimmerte sich plötzlich sein Zustand, sodaß er in die Klinik übergeführt werden mußte, wo er starb. Wie der Gerichtsarzt erklärte, ist der Tod infolge der erhaltenen Schmisse eingetreten. Gleichwohl verneinten die Geschworenen die Tötung im Zweikampf und bejahten nur die Schuld des Zweikampfs. Sasse wurde darauf zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt.

Hamburg. Das Amt für Studienreisen ins Ausland hat auf seine kurze Zeitungsmeldung über die Studienreise nach Amerika hin schon 20 Anfragen erhalten. Die erste gedruckte Veröffentlichung wird demnächst an dieser Stelle veröffentlicht werden. Die Studienreise wird von Herrn Dr. Walter Berendsohn, Hamburg Behnstr. 15 geleitet, der auch im Sommer 1910 die wohlgelungene Studienfahrt nach England leitete. Anfragen und Anmeldungen sind nur an Herrn Berendsohn zu richten.

Großherzogliche Technische Hochschule Darmstadt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Diplom=Ingenieur Simon Streicher aus Jugenheim hat sich am 12. Februar d. Js. an der hiesigen Techn. Hochschule der mündlichen Doktor=Ingenieur=Prüfung im Chemischen Fach unterzogen und „mit Auszeichnung" bestanden.

Die diesjährige **theoretische Prüfung für Feldbereinigungsgeometer** wird zu Beginn des Sommersemesters abgehalten werden.

Diejenigen Herren Studierenden, welche sich der genannten Prüfung unterziehen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anmeldung nebst den in § 4 der betreffenden Prüfungs=Ordnung vorgeschriebenen Anlagen bis Samstag, den 1. März d. Js. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Vorsitzende
der Prüfungs=Kommision für Feldbereinigungs=Geometer.

Die Vorlesungen und Uebungen des Wintersemesters werden am Freitag, den 7. März abends geschlossen.

Für das Sommersemester 1913 ist der Beginn der Vorlesungen und Uebungen auf den 22. April festgesetzt. Die Einschreibungen finden in der Zeit vom 18. April bis 20. Mai einschließlich statt. Von Studierenden, Hörern und Gästen, die sich mit Genehmigung des Rektorats erst nach dem 20. Mai im Sekretariat anmelden, wird außer dem

Unterrichtsgeld usw. Sondergebühr erhoben und zwar von Studierenden eine solche von 10 Mk., von Hörern 5 Mk. von Gästen 2 Mk.

Die Herren Studierenden benachrichtige ich hierdurch, daß aus der **Jubiläumsstiftung früherer Studierender** der Technischen Hochschule und aus der **Jubiläumsstiftung der Stadt Darmstadt** Stipendien im Betrage von 330 Mk. und 400 Mk., zusammen 730 Mk. an strebsame, talentvolle Studierende vergeben werden können, welche mit Erfolg und gesitteter Führung ihre gesamten Studien an der Technischen Hochschule dahier vollendet haben. Diese Stipendien sind von den Stipendiaten statutengemäß in der Weise zu verwenden, daß dieselben lehrreiche Werke und Ausführungen der Industrie und Kunst älterer und neuerer Perioden und technische Etablissements zu ihrer weiteren beruflichen Ausbildung besuchen und kennen lernen, worüber alsdann ein Reisebericht einzureichen ist.

Diejenigen Herren Studierenden, welche ihre gesamten Studien an der Technischen Hochschule dahier vollendet haben und auf Bewilligung dieser Stipendien reflektieren, wollen ihre Bewerbungen spätestens bis zum 1. Mai 1913 an mich gelangen lassen.

Der Bewerbung ist das Zeugnis über die bestandene Diplom-Hauptprüfung beizulegen.

Zu Beginn des Sommersemesters 1913 sind an Studierende der Technischen Hochschule zu vergeben:

1. **Etwa 8—10 Studiengeld-Erlasse.** Die Studiengeld-Erlasse können nur an solche Studierende vergeben werden, welche die Großherzoglich Hessische Staatsangehörigkeit besitzen und welche nach Vermögensverhältnissen, Betragen und Leistungen dazu geeignet erscheinen.

2. **Drei Stipendien an drei deutsche Studierende aus der Stipendienstiftung der Bank für Handel und Industrie und der Bank für Süddeutschland zu Darmstadt.** Bei Vergebung dieser Stipendien ist erfolgreiches wissenschaftliches Streben und gesittete Aufführung der Bewerber entscheidend. Hessische Staatsangehörige werden in erster Linie berücksichtigt.

3. **Ein Stipendium aus der Heinrich Eckstein-Stiftung.** Das Stipendium wird an einen fleißigen, materieller Unterstützung bedürftigen hessischen Studierenden vergeben.

4. **Ein Bergmann-Stipendium, eventuell auf drei Jahre, für Söhne von Eltern aus den Provinzen Starkenburg und Oberhessen.** Bei der Bewerbung sind nachzuweisen: sittliches Verhalten, Befähigung, Kenntnisse und Fleiß.

5. **Einige Stipendien aus der Stiftung von Industriellen des Großherzogtums Hessen und benachbarter Gebiete.** Das Stipendium soll hervorragend befähigten Studierenden, die Angehörige des Deutschen Reiches sind, die Mittel zur Erweiterung und Fortsetzung ihrer Studien gewähren.

Die als Bewerber auftretenden Studierenden wollen ihre Gesuche in vorschriftsmäßiger Form **bis spätestens Freitag, den 9. Mai d. J.** an mich einliefern. Später einlaufende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Bewerbungsformulare sind im Sekretariat erhältlich.

Freie Studentenschaft Darmstadt.

Die Sprechstunden des Ausschusses finden täglich von 12—12¼ Uhr im Hörsaal 138 statt.

Exkursionsamt. Die letzte Exkursion in diesem Wintersemester findet Mittwoch, den 5. März **nach Wiesbaden** statt. Besichtigt sollen dort werden das neu erbaute **Krematorium** einschl. der gesamten Einäscherungsanlage und Urnenhof, sowie die Anlage **Sektkellerei Henkell & Co.** Wenn die Zeit es ermöglichen sollte, wird auch die von Herrn Prof. Pützer erbaute Lutherkirche besichtigt werden. Außerdem soll ein Rundgang durch die Stadt (Kochbrunnenanlage und Kurhaus) stattfinden. Eine entsprechende Führung durch die einzelnen Anlagen ist nachgesucht und bereits zum Teil zugesagt worden. Wir bitten alle Kommilitonen sich möglichst zahlreich an dieser interessanten Exkursion beteiligen zu wollen. Um frühzeitige Anmeldung wird gebeten. Das Nähere wird am schwarzen Brett noch mitgeteilt werden.

Am Dienstag, den 25. Febr. cr. wurden die **Adlerwerke, vorm. Heinrich Kleyer A.-G.** sowie die **Frankfurter Societätsdruckerei** mit 25 Teilnehmern besichtigt.

Im Betriebe der **Adlerwerke** fand die Führung in zwei Gruppen statt. Der Automobilbau wurde in seinen Einzelheiten unter der gütigen Führung zweier Herrn Ingenieure in erschöpfender Weise erläutert. Sämtliche Etappen der Automobil- sowie Fahrradfabrikation wurden den Teilnehmern gezeigt. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, einen genauen Bericht zu geben. Für die freundliche Aufnahme und den Herrn Ingenieuren für die überaus lehrreiche Führung, sowie für die liebenswürdine Begrüßung seitens des Herrn Kleyer jun. sagen wir unseren verbindlichsten Dank.

Sodann bildete das weitere Ziel des Nachmittags die **Frankfurter Societätsdruckerei.** Auch hier war die Führung sehr ergiebig und eingehend. Die Setzmaschinen und Setzereiabteilung erregten großes Interesse, desgl. auch die Rotationsschnellpressen. Wenn auch letztere nicht im Betrieb vorgeführt werden konnten, so waren doch alle Teilnehmer voll befriedigt. Der Führung sei nochmals bestens gedankt.

Alle Teilnehmer schieden von Frankfurt mit dem Bewußtsein, einen äußerst lehrreichen Nachmittag erlebt zu haben.

Wir machen die Kommilitonen darauf aufmerksam, daß **Abmeldungen** von der Rückfahrt einer Exkursion nur dann Gültigkeit haben, wenn solche mindestens ½ Stunde vor Beginn der Exkursion an den Leiter erfolgt sind. Jede spätere Abmeldung insbesondere solche, die während der Besichtigung an den Leiter gerichtet werden, kann keine Berücksichtigung finden.

Bericht über die Exkursion nach Wetzlar am 20. Februar. Die Beteiligung an dieser größeren Studienfahrt war leider gering. Von der hiesigen Hochschule beteiligten sich 12, von der Universität Gießen 7 Herren. In der Sophienhütte der Buderusschen Eisenwerke hatte der Besitzer, Herr Buderus die Führung übernommen. Es wurden die Hochöfen bestiegen, um eine genaue Uebersicht der Förderungsanlagen zu erhalten. Außerdem wurde uns oben eine Hochofenneuauffüllung vorgeführt. Zur Besichtigung gelangten dann die dazu gehörigen Werke: die Röhrengießerei, das Tübbingerwerk, die Radiatorenfabrik, die Heizkesselfabrik, die Formstückgießerei, das Abflußröhrenwerk, das Eisenportland-Zementwerk, die Schlackensteinfabriken, die Zentrale für das Werk und die Ueberlandzentrale, außerdem noch An- und Verladeplätze. Der Schluß bildete ein großartiger Hochofenabstich.

Der Nachmittag war der Carolinenhütte von Jung & Cie. gewidmet. Am Morgen erfuhren wir, wie man das Eisen gewinnt, am Nachmittage sahen wir die Verarbeitung desselben. Es wurden besichtigt das Stabeisenwalzwerk, die Schrauben- und Mutternfabrik, die Eisengießerei und die Werkzeugmaschinenfabrik.

Es sei an dieser Stelle den beiden Firmen nochmals für die Erlaubnis zum Besuche der Werke gedankt.

Das gemeinsame Mittagessen fand auf der wunderschön am Bergeshange gelegenen Minneburg statt. Der Rest des Tages diente zur Besichtigung des Wetzlarer Domes, der Stadt und des Charlotte Buff-Hauses. E. R.

Zeitungsamt. Bestellungen auf broschierte Exemplare dieses Jahrgangs erbitten wir umgehend. Ermäßigung 20 Pf.

Tennisabteilung. Es wird beabsichtigt für das Sommersemester eine Tennisabteilung ins Leben zu rufen. Der Beitrag beträgt (einschließl. der Kosten für Bälle) 10 Mark. Ueber Miete eines Platzes schweben noch Verhandlungen. Herren, die mitspielen wollen, können sich schon jetzt in den Sprechstunden in die Liste der Abteilung einzeichnen.

Fechtabteilung. Es wurde angeregt für die Osterferien einen **Säbelkurs** für Anfänger einzurichten. Der Kursus soll bei Herrn Fechtlehrer Riehl in der Zeughausstraße stattfinden. Der Beitrag beträgt 10 Mark einschließl. Paukzeug. Einzeichnungen täglich in den Sprechstunden.

Hauptversammlung der Freien Studentenschaft

(Allgemeine Nichtinkorporiertenversammlung)

Freitag, den 28. Februar 1913 mittags 12¼ h. im Hörsaal 138

Tagesordnung:

1. Protokoll und Briefe.
2. Semesterbericht des Ausschusses der Freien Studentenschaft Darmstadt.
3. Bericht der Entlastungskommission.
4. Neuwahl des Ausschusses der Fr. St.
5. Neuwahl der Abgeordneten.
6. Programm f. d. Sommersemester 1913.
7. Allgemeines.

Jeder Nichtinkorporierte hat auf der Versammlung Sitz und Stimme. Kandidaten für die Neuwahl der Abgeordneten können in den Sprechstunden vorgeschlagen werden. — Wir bitten, die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Der Ausschuß der Freien Studentenschaft Darmstadt

R. Hebert, 1. Vorsitzender. E. Riedel, 1. Schriftführer.

Akademische Volksunterrichtskurse.

Am Sonntag veranstalteten die akademischen Volksunterrichtskurse im Kaisersaal ihr Schlußfest. In kurzen Worten hieß der Vorsitzende Herr stud. Botsch, die Gäste willkommen und wünschte insbesondere den Hörern nach der ernsten Arbeit im vergangenen Semester frohe Stunden. Herr stud. Wagner eröffnete dann mit seinen Rezitationen das Programm. Herr Engel rezitierte zwei Gedichte Darmstädter Dichter. Sehr ansprechend waren die beiden Volkslieder, die von drei Kursteilnehmern, den Herren Hasenzahl, Diez und Mann, vorgetragen wurden. Daß die Hörer keine Mühe scheuten, um selbst zum Gelingen des Festes beizutragen, zeigten die Darbietungen in dem dreiaktischen Theaterstück. Zum Schluß wurde „Hans Huckebein, der Unglücksrabe" in Lichtbildern vorgeführt. Bevor mit dem Tanz begonnen wurde, ergriff noch Herr Mann das Wort und dankte im Namen der Kursteilnehmer der Stadt und den Staatsbehörden für ihre Unterstützungen.

Kommission für die Satzungen des A. d. St.

Die nichtinkorporierten Vertreter in der Satzungskommission haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen und Herrn Hebert als Vorsitzenden gewählt.

Am Dienstag, den 18. Februar fand die erste Sitzung der gesamten Satzungskommission statt, die einen befriedigenden Verlauf nahm. Es kann festgestellt werden, daß erfreulicherweise der einige Wille zu Tage trat, gemeinsam weiterzuarbeiten und möglichst bald die neuen Satzungen fertigzustellen. Nur über die Definition des Begriffes Nichtinkorporierter, der eine Grundlage der neuen Satzungen bilden muß, gingen die Meinungen auseinander.

Versammlung deutscher Studierender.

Am Donnerstag den 20. Februar fand im Kaisersaal die vor langer Zeit angekündigte Versammlung deutscher Studierender statt. Die Beteiligung besonders von seiten der Nichtinkorporirten war verhältnismäßig gering. Auf einer Vertretersitzung der Korporationen, zu der auch Vertreter der Freien Studentenschaft geladen waren, hatten sich die gegenteiligen Meinungen auf bestimmte Forderungen geeinigt. Diese waren im wesentlichen: Beschränkung der Zahl der Ausländer und Nachweis genügender Kentnisse in deutscher Sprache. Die der Versammlung später vorgelegten Forderungen entsprechen diesen nicht vollständig. Insbesondere wurde erneut ein Antrag eingebracht, der sich nur gegen die russischen Juden richtet. Vergebens wurde von verschiedener Seite auf das Unwürdige eines derartigen Vorgehens hingewiesen. Die von dem Antragssteller gegebene Begründung: „Deutschland dürfe sich nicht zum Aschenbrödel des Auslandes herabwürdigen, indem es Ausländer zum Studium aufnehme, die in der Heimat nicht zum Studium zugelassen werden" wurde als ausschlaggebend angesehen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß alle Korporationen bis auf die jüdischen und die katholischen und fast alle Nichtinkorporierten wieder dafür waren. So wird denn leider neben den allgemein anerkannten, berechtigten Forderungen (Beschränkung der allzugroßen Zahl der Ausländer Prüfung in deutscher Sprache) und Belegen der Uebungsplätze 14 Tage nach Semesteranfang)noch diese rein antisemitische Forderung als Entschließung deutscher Studenten dem Senat und dem Ministerium unterbreitet werden.

Ein noch weitergehender Antrag, der bei Ausländern die Erwerbung eines akademischen Grades von einer besonderen Genehmigung der Abteilung abhängig machen wollte, wurde damit begründet, daß die Ausländer oft nicht die genügenden moralischen Qualitäten aufweisen könnten. Aus taktischen Gründen wurde der Antrag wieder zurückgezogen. Dem Senat und dem Ministerium wäre ein geneigtes Eingehen auf unsere Forderungen überhaupt unmöglich gewesen, wenn diese Forderung darunter gewesen wäre.

Die folgenden beiden Anfragen mußten von Nr. 19 zurückgestellt werden. Der betr. Vermerk blieb durch ein Versehen weg.

2. Warum genießen die Studenten von Seiten der Verwaltung unserer Hochschule so wenig Vertrauen, daß sämtliche Hähne an sämtlichen Dampf-

heizkörpern abgeschraubt worden sind? Von der Ventilation resp. der Lüftung der einzelnen Hörsäle vor den Vorlesungen will ich gar nicht reden, vom hygienischen Standpunkt aus glaube ich aber, daß da doch etwas zu wenig geschieht. Aber wenn man, wie oft es vorkommt, für die Dauer von mehreren Stunden in einem menschengefüllten Raum, in der trockenen Zimmerluft der Hitze von einigen 20 oder mehr Heizröhren preisgegeben ist, deren man sich gar nicht erwehren kann, so muß dies natürlich einschläfernd auf Geist und Körper wirken. Daß es auch für die Herren Dozenten nicht der Gipfel der Annehmlichkeit ist, direkt vor einem vielleicht 12 röhrigen Heizkörper einen 2 stündigen Vortrag zu halten, konnte man kürzlich in einer Vorlesung des Herrn Prof. Goldstein beobachten, wo dieser Herr sich vergebens bemühte, die Gluthitze hinter seinem Rücken etwas einzudämmen. Mußten die so praktischen Hähne abgeschraubt werden?

3. Nun noch ein Wörtlein für eine besondere Gruppe von Leuten an der Großherzoglichen Technischen Hochschule Darmstadt für „Die Zuspätkommenden". Zwar ist Pünktlichkeit eine der ersten militärischen Tugenden. Aber da es andererseits auch Leute geben soll, die zu ihrem eigenen Begräbnis zu spät kommen, so muß man halt darauf bedacht sein, das Uebel so viel wie möglich abzuschwächen. Denn diese Leute bedeuten immer eine empfindliche Störung der Vorlesung. Ja, woran liegt denn die Störung? Diese Leute haben ihren Mitmenschen gegenüber ja die moralische Verpflichtung, so geräuschlos wie möglich auf ihren Platz zu gehen, tun es auch — mit Ausnahmen! Was das hauptsächlichste Geräusch verursacht, sind Türe und Klinke. Ließen sich nicht vielleicht, wenigstens an den hinteren Seiten der Hörsäle klinkenlose Türen anbringen — wie sie eben für moderne Geschäftsläden Brauch sind — die geräuschlos zu gehen?

Ebenso könnte man durch Anbringen von Vorhängen an den Außenseiten der Türen an den Hörsälen, in denen Lichtbildervorträge stattfinden, z. B. bei den Kunstvorlesungen des Herrn Prof. Pinder leicht die Störung durch das Außenlicht vermeiden. Zwar glaube ich nicht, daß diese Maßregeln auf die „Spätlinge" sehr erzieherisch wirken, aber „wenn der Esel mit seinem Sack in das Wasser gefallen ist, so rette den Esel" klingt ein arabisches Sprichwort. Beda.

Großherzogl. Hessische Landes-Universität

Gießen.

Verantwortlich für diesen Teil ist Herr Philipp L. Filtzinger Gießen, Goethestraße 31.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betr. Exmatrikel: Wer ein Abgangszeugnis wünscht, hat zunächst auf der Quästur unter Vorlegung des Meldungsbuches die Gebühr zu entrichten. Alsdann hat er auf dem Universitäts-Sekretariat die Ausweiskarte, das Meldungsbuch sowie die Bibliothekskarte — Für jeden Studierenden liegt auf der Universitäts-Bibliothek eine besondere auf seinen Namen ausgestellte Karte. Sie wird ihm nur verabfolgt, wenn er die Bibliothek nicht benutzt oder die entliehenen Bücher zurückgegeben hat. — abzugeben und den staatlichen Stempel (1 Mk.) zu entrichten.

In das Abgangszeugnis werden nur diejenigen Vorlesungen aufgenommen, für die der Studierende sich vorschriftsmäßig an- und abgemeldet hat.

Ausschuß der Gießener Studentenschaft.

Zu dem kurzen Bericht über die Ausschußsitzung vom 11. Febr. in No. 19 der „St. N." ist berichtigend zu bemerken, daß der neue Vorschlag betr. Wahlmodus der Fakultätsvertreter nicht von Herrn Walther, sondern von den verehrl. Korporationen gemacht wurde, und sich Herr Walther, als Referent der Satzungen, nur bereit erklärte, den neuen Vorschlag in geeignete Form zu bringen. Dieser von den Korporationen gemachte Vorschlag ist von der am 13. Febr. stattgehabten Ausschußsitzung angenommen worden. Die Fakultätsvertreter stimmten gegen diesen Wahlmodus. In der letzten Sitzung (vom 13.) wurde die Satzungsberatung zu Ende geführt und eine Kommission mit der Redaktion der neuen Satzungen beauftragt.

Akademischer Ausschuß für Leibesübungen.

Kommilitonen!

Das Bestreben, die Kultur des Körpers der akademischen Jugend nicht weniger zur Pflicht zu machen wie die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten, ist endlich in weitere Kreise der Studentenschaft eingedrungen. Das Bewußtsein, auf diesem Gebiete bisher nicht Genügendes geleistet zu haben, und die Ueberzeugung, daß die erste Bedingung für vollwertige frische Geistesarbeit ein widerstandsfähiger Körper ist, sind die inneren Triebfedern für die sportlichen und turnerischen Uebungen der Studentenschaft.

Ein äußerer Antrieb zu möglichst andauernder und energischer Arbeit sollen die akademischen Wettkämpfe sein, die die Leistungen einzelner Universitäten vergleichen. Den Anfang machte hiermit im Sommer 1912 die Technische Hochschule Darmstadt, welche die Universitäten Heidelberg und Gießen zu dem ersten Kampfe aufforderte.

In größerem Maßstabe soll sich im kommenden Sommer das Zweite akademische Turn- und Sportfest Gießen an das Darmstädter Fest anreihen. Vier Hochschulen werden um den Kranz des hessischen Landesfürsten kämpfen: Heidelberg, Marburg, Darmstadt und Gießen.

Zu brüderlichem Wettkampf ladet Sie, Kommilitonen aus Baden, Preußen und Hessen, die alma mater Ludoviciana ein.

Im Namen der Gießener Studentenschaft:

Der Ausschuß für Leibesübungen.

Gießener Freie Studentenschaft.

Am Donnerstag, den 13. Februar fand im Hotel Schütz die **allgemeine Nichtinkorporierten-Versammlung statt.** In derselben erstattete Herr Fakultätsvertreter theol. Dell Bericht über die Angelegenheit des Prof. Dr. Körte in der „Täglichen Rundschau", worauf dem seitherigen Präsidium

Entlastung erteilt wurde. Das in dieser Versammlung neugewählte Präsidium für S.-S. 1913 setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

Herr Ittmann jur. 1. Vorsitzender
„ Schneider phil. 1. Schriftführer
„ Becker rer nat. 2. „
„ Fourrier med. vet. Kassierer.

Außerdem wurde die Ferienvertretung den beiden Herren Schneider und Filtzinger (Mainz) übertragen.

Gneisenau.

Am 11. Februar fand der 3. Vortrag im Cyklus zur Vorfeier der nationalen Gedenktage von 1813 statt. Es sprach Prof. Dr. Roloff über Gneisenau. Während bei seinen Zeitgenossen Blücher, York, Scharnhorst, Stein, Hardenberg der Name beim großen Publikum bald bekannt geworden ist, gilt das weniger von dem strategischen Ueberwinder Napoleons, Gneisenau. 1760 mitten im Feldlager geboren, wurde er von seinem Vater Pflegeeltern übergeben, verlebte einen Teil seiner Jugend bei seinen Großeltern und trat in den österreichischen, dann in den ansbachischen Kriegsdienst. Schon jetzt begann er seine Studien in Mathematik und Taktik. Seine Studien, in denen er Umformung der ganzen seitherigen Taktik verlangte, kamen vor Friedrich den Großen. Bald war G. in preußischen Diensten. Die politischen Ereignisse der 90er Jahre hatten durchaus nicht die Leidenschaft in ihm erweckt mit einzugreifen, so daß er noch 1803 daran denken konnte, seinen Beruf aufzugeben und Landwirt zu werden. Erst als der Krieg ausgebrochen war und ihm eine Aufgabe gegeben war, sollte er seinen eigenen Wert schätzen lernen. Nicht nur praktische Aufgaben hatte er gelöst, sondern daneben seine Vorgesetzten und den König mit Denkschriften überschüttet, wie das noch übrige Land am besten auszunützen sei. Die Verteidigung Kolbergs wurde ihm anvertraut und er bewährte im Verein mit dem greisen Nettelbeck seine Fähigkeit, die Menschen mitzureißen. Nach dem Friedensschluß berief ihn der König zur Mitarbeit an der Umformung der Armee. Sie sollte künftig aus Landeskindern bestehen. Der Egoismus einiger Bevölkerungsklassen, die Eitelkeit der Bürger und Beamten, die allgemeine Ueppigkeit bedurfte einen Krieg, der allein diese Menschen umschaffen konnte. Daher wünschte Gneisenau 1809 und 1842 das Eingreifen Preußens und war nach dem Fehlschlagen seiner Hoffnungen zweimal in England, um dort etwas zu erreichen. Im Brand Moskaus erkannte er den Wendepunkt in Napoleons Geschick. 1813 kehrte er in die Heimat zurück. In der schlesischen Armee unter Blücher erhielt er eine hervorragende Stelle, so daß sein Können zur Geltung kommen konnte, zumal Blücher ein Anhänger der neuen Kampfesweise war. Während früher bei der kleineren Truppenzahl nur in Ausnahmefällen. Der Höhepunkt seiner Tätigkeit war im Feldzug von 1815. Der Ausgang der Schlacht von Belle-Alliance ist auf ihn wesentlich zurückzuführen. Nach dem Kriege war seine Hoffnung die Einigigung Deutschlands unter Preußens Führung. Beim Aufstand der Polen in Rußland 1830 bedurfte der Staat noch einmal Gneisenaus Hilfe zur Grenzbewachung. Mitten in dieser Tätigkeit erlag er der Cholera. Ehrgeiz hat er nicht gekannt. Den Ausführungen folgte lebhafter Beifall. F.

Ueber die am 20. Februar stattgefundene, in allen Teilen gut verlaufene **Exkursion nach Wetzlar**, an der sich sieben Gießener Herren beteiligten, vergleiche man den Bericht unter Freie Studentenschaft Darmstadt.

Akademie
für Sozial- und Handelswissenschaften
Frankfurt a. M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das **Vorlesungs-Verzeignis** der Akademie für das am 24. April beginnende Sommer-Semester ist soeben erschienen. Es gibt Auskunft über die Zulassungsbedingungen, den Unterrichtsplan, die Studienhonorare usw und kündigt, einschließlich der Seminarübungen und naturwissenschaftlichen Praktika, im Ganzen 137 Vorlesungen an. Von diesen entfallen 21 auf die Gruppe Volkswirtschaftslehre, Völkerkunde und Geographie, 11 auf Rechtswissenschaft 4 auf Versicherungswissenschaft und Statistik, 18 auf Privatwirtschaftslehre (Handelswissenschaften), 12 auf Philosophie, 6 auf Geschichte und Kunstgeschichte, 36 auf Sprach- und Literaturgeschichte und Neuere Sprachen, 27 auf Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, 2 auf Künste und Fertigkeiten. Der Stundenplan weist eine Anzahl von Morgen-, Mittag- und Abendvorlesungen auf, mit denen die Akademie, wie bisher, nach Möglichkeit speziell den Bedürfnissen der Beamten, der kaufmännischen Angestellten, der Lehrer und anderer beruflich tätiger Personen Rechnung trägt.

Das Vorlesungs-Verzeichnis ist durch die Frankfurter Buchhandlungen zum Preise von 10 Pfg. zu beziehen; unentgeltlich wird es von der Quästur der Akademie (Jordanstraße 17, Tel. No. II, 2214 zugesandt oder vom Portier verabfolgt.

Freie Studentenschaft Frankfurt a. M.

Sprechstunden: jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag um 12 Uhr im Hörsaal E.

Zusammenkünfte. Dienstag, den 25. ds. Mts. abends 1/2 9 h. c. t. **ordentliche Generalversammlung** im Faust für sämtliche Nichtinkorporierte. Näheres siehe Anschlag am schwarzen Brett.

Fechtstunden. Donnerstags von 3—5 h. c. t. in der Turnhalle des Frankf. Turn- und Fechtklubs, Weberstr. 38.

Paukstunden. Samstags von 3—5 Uhr im „Rheingauer Hof", Adalbertstraße.

Bücheramt. Sprechstunden Dienstag, Donnerstag und Freitag um 12 Uhr im Hörsaal E.

Zu verkaufen:

Bürgerl. Gesetzbuch mit Anmerkungen.
Merkel, Juristische Enzyclopädie.

Exkursionsamt. Samstag, den 1. März Besichtigung der **Cognacbrennerei der Firma Asbach in Rüdesheim.** Näheres siehe Anschlag am schwarzen Brett.

Diskussionsamt. Kurz vor Ende des Semesters ist es nun gelungen, den ersten Diskussionsabend zu veranstalten. Dieser fand am Dienstag 18. Febr. im „Faust" statt und war sowohl von Mitgliedern der Ortsgruppe des Freistudentischen Bundes wie von Studierenden gut besucht. In liebenswürdigster Weise hatte es Herr Architekt Junior-Frankfurt übernommen, uns über das Thema „Die Schöpfungen der Baukunst als Träger des Kulturgedankens der Vergangenheit und Gegenwart" zu referieren. Nach einem allgemeinen historischen Ueberblick bot uns der Redner insbesondere interessante Ausführungen über die derzeitlichen Bestrebungen auf dem Gebiete des Städtebaues, über Wohnungsverhältnisse der Großstädte, Gartenstadt-Siedlungen, Arbeiterkolonien, Industrie- und Wirtschaftsbauten ꝛc. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß Herr Junior mit seinen Darlegungen, die er noch durch eine große Anzahl Illustrationen und Zeichnungen zu veranschaulichen wußte, reichen Beifall erntete, und auch an dieser Stelle sei dem Redner nochmals herzlichster Dank ausgesprochen. Welchen Anklang und welches Interesse der Vortrag gefunden hatte, bewies die allseitige und rege Diskussion, bei der u. a. besonders die Frage des Studentenheims eingehend erörtert wurde. Es war bereits Mitternacht, als man die Diskussion abbrach in der Hoffnung, daß sich diesem ersten Diskussionsabend bald weitere anschließen werden. Sz.

Vergangenen Samstag war es, als die Fr. Fr. St. ihr schon seit längerem geplantes Winterfest endlich abhielt. Auch ich war dazu eingeladen, aber ich überlegte mir sehr, ob ich hingehen sollte oder nicht; denn ein noch ganz junger Akademiker war dazu bestimmt, die ganze Festlichkeit ganz

allein zu arrangieren. Und das ist halt so eine Sache! Schließlich zog ich das bekannte „Knopforakel zu Hilfe und fing an mit allem Ernst, der dazu notwendig ist, abzuzählen: geh ich hin, geh ich nicht hin usw. bis ich schließlich auf „geh ich hin" hängen blieb. So war also mein Schicksal entschieden, und ich fügte mich.

Der große Abend kam langsam heran und mit vielen guten Wünschen meiner treu sorgenden Wirtin ausgerüstet, zog ich los. Die Ankunft im „Imperal" war schon eine vielverheißende: viele Wagen und Autos fuhren bereits vor, und das verfehlte seine Wirkung natürlich nicht. Mit gehobenem Mut begab ich mich nun schleunigst in den Empfangssaal. Eine stattliche Anzahl hatte sich da schon versammelt, und das Stimmengewirr, das dem Ankömmlung entgegendrang, zeugte von einer schon recht frohen Stimmung. Und diese steigerte sich immer mehr und mehr und überall, wohin man blickte waren fröhliche Gesichter zu sehen. Nun mußte sich auch der schlimmste Pessimist bekehren lassen, denn allen konnte er ganz gewiß nicht widerstehen. Wenigstens ging mir es so! So mitunter ließen wir durch die Glastüren dann auch mal unsere Blicke in den nebenanliegenden Speisesaal gleiten; großartig, was wir da zu schauen bekamen. Einfach reizend! konnte man in aller Augen lesen, die vielen mit Blumen diskret geschmückten runden Tische nahmen sich in dem durch unzählige Lichter prächtig erleuchteten Marmorsaal allerliebst aus, und ich war wirklich baff, was das „junge" Festamt alles zustande gebracht hatte. Schließlich wurde zu Tisch gebeten, wozu eine kleine Kapelle angenehme Weisen spielte. Auch hier ging es wieder äußerst fidel zu, sodaß es dem Festamt arge Mühe verursachte, hier und da einmal Silentium für die Musikabteilung der Fr. St. zu erhalten. Allmählich aber konnte man den jungen Damen die Unruhe in den Gesichtern ablesen, sie wollten tanzen. Weswegen waren sie denn auch hingekommen? und nun war es schon nahezu $^1/_2$11 Uhr, und die Tafel war immer noch nicht aufgehoben! Aber es sollte nicht mehr allzu lange währen, und der Tanz begann. Jetzt gab's erst den richtigen Jubel und eine Ausdauer legte das junge Völkchen an den Tag, die war wirklich bewunderungswert! Ein Tanz auf den andern, und einer länger als der andere. Und dennoch war alles überrascht, als es in der frühen Morgenstunde endlich hieß: Bitte zum Schlußwalzer engagieren.

Eins muß ich aber noch erwähnen, bevor ich schließe: den Kostümtanz! Aufgeführt von mehreren jungen Damen gab er ein direkt reizendes Schauspiel und fand solchen Beifall, daß er sogar zweimal aufgeführt werden mußte.

In einem Besuch des Kaffee Hauptwache nahm das so schön verlaufene Fest seinen Ausklang, und bei der Trennung hatten wohl alle den Wunsch, sich in ähnlicher Weise im nächsten Semester wieder einmal zusammenfinden zu können.

Guter vegetarischer
Privat-Mittagstisch.
REFORMHAUS, Kreuzplatz 5.

Verantwortlich für den
allgemeinen Teil: J. V. Ludwig Neußel, Darmstadt.
Darmstädter Teil: Franz B. Moller, Darmstadt.
Frankfurter Teil: Alfred Haeffner, Frankfurt.
Gießener Teil: Phil. L. Filsinger, Gießen.
Inseratenteil: Rudolf Uhde, Darmstadt.

Sporthaus BAUER
Frankfurt a.M. Neue Mainzerstr. 25.
Touren-Anzüge von Mk. 28.– Wetter-Mäntel von Mk. 25.–
Ski-Anzug Mk. 48.– Ulster Mk. 56.–
Ski und Rodel.
: Ausstattung für Winter-Sport. :

Buch- und Kunstdruckerei
F. Kaufmann & Co.
Frankfurt am Main – West
Leipzigerstraße 17 – Telephon Amt II No. 4165
nächst der Akademie.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
Setzmaschinen-Betrieb
Modernes Schriftenmaterial
Den Herren Studierenden bei Barzahlung $2^1/_2$% Skonto.

Werner Lippert
Feine Herren- und
Damen-Schneiderei
:: TUCH-LAGER ::
FRANKFURT AM MAIN
:: Falkstraße 33c. ::
Fernsprech-Anschluß Amt II No. 1293.

TOTAL-AUSVERKAUF
wegen Geschäftsaufgabe.
435000 St. Cigarren u. Cigaretten
Erstklassige Fabrikate! Garantie: Zurücknahme.
Für Wiederverkäufer beste Einkaufsgelegenheit!
W. BAUER · Darmstadt, Ludwigstr. 6.

Verlag: Zeitungsamt der Freien Studentenschaft Darmstadt. — Anzeigenannahme und Druck von H. Uhde, Darmstadt.

Wir bitten bei Einkäufen die Inserenten berücksichtigen zu wollen.

Hugo de Waal
DARMSTADT : Rheinstraße 14
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs : : Hoflieferant Sr. Kgl. H. des Großherzogs von Hessen
:: hält sich zum Bezuge von ::
Zigarren u. Zigaretten
in allen Preislagen in nur bekannt guten Qualitäten bestens empfohlen.

H. UHDE
BUCHDRUCKEREI
:: DARMSTADT ::
SCHULSTRASSE 9 :: TELEPHON 679
DRUCKSACHEN
IN JEDER ART UND AUSFÜHRUNG.
DISSERTATIONEN.

Groß-Wäscherei Viktoria
Telephon No. 2591 Gebr. Hering, Darmstadt, Sandbergstr. 16-20
SPEZIAL-WÄSCHEREI für feine HERRENWÄSCHE.
Tadellose Ausführung. Annahmestellen :: Kurze Lieferzeit. ::
für Kragen, Manschetten und Vorhemden
bei: Herrn Carl Beck, Wendelstadtstraße 27. Herrn Jean Friedr. Becker, Mühlstraße 74. Herrn Georg Sachs, Ecke Arheilgerstraße (Hochschule). Herrn G. Ph. Nieder, Rheinstraße 12¼. Herrn Michael Sauerwein, Inselstraße 30. Frau Katharina Kreuder, Kaupstraße 47.

V. Hebermehl
Lauteschlägerstr. 4
empfiehlt
für den Abendtisch
Wurstaufschnitt — Käse
reiche Auswahl
Marinierte und geräucherte Fische
Kaffee ■ Kakao ■ Tee ■ Chocolade
Weine, Liköre — Südfrüchte.

HOFLIEFERANT
HEINRICH ELBERT
G. m. b. H.
Spezial-Geschäft
für
Hochschulbedarf.
Eigene
Buch- und Steindruckerei
Eigene Buchbinderei
Eigene Prägeanstalt.
Hochschul-Platz
Ecke Schloßgarten- und Arheilgerstraße.

Spezial-Hut u. Mützengeschäft
Stets das Neueste der Saison in größter Auswahl und Preislage der ▫ besten deutschen ▫ Fabrikate.

Alle Reparaturen in eigener Klinik.
Chr. Jos. Angeli, Schulstr. 11.

Bei Abgabe dieser Annonce und Barzahlung gewähren wir den Herren Studierenden auf
Schirme u. Spazierstöcke
10 Prozent Rabatt.
Franck & Cie. Schirmfabrik
Ernst-Ludwigstrasse 29.

Café Ernst Ludwig Rheinstr. 12. Gegenüber der Hauptpost.

Vornehmes Wiener Café mit eigener Wiener Conditorei.
Rendez-vous der Darmstädter Studentenschaft. *Inh. Alfred Schmitz.*

Eilboten-Institut, Ausführungsstelle

Tel. 461 **Jbel & Lotz G. m. b. H., Schuchardstr. 14** Tel. 461

Zuverlässige Ausführung von Aufträgen und Arbeiten aller Art. Transportierung von Reisekörben, Koffern u. s. w. u. s. w.

A. SCHRIMPFF u. FRAU

Neckarstraße 22 parterre

empfehlen den Herren Studierenden den Besuch ihres in vornehmen Rahmen geleiteten und besteingeführten

TANZ-INSTITUTS.

Akadem. Fecht-Unterricht. Belegen jederzeit.

Darmstädter Pädagogium

bereitet gründlich u. sicher auf die Einjährigen-, Primaner- u. **Abiturienten**-Prüfung vor. Ia. Referenzen. Näheres durch den Vorsteher Martinstraße 34. M. Elias.

W. Hofmann

Schneidermeister, Waldstr. 171.
Anfertigung einf. u. eleg. Herrngarderobe.
Reichh. Muster deutscher u. engl. Stoffe. Gebrachte Stoffe verarbeite best. zu bill. Preis.

Johs. Waitz, Hof-Buch- und Kunsthandlung

Technische Literatur

Bücher, Bilder, Zeitschriften, Musikalien

SPEZIAL-KATALOGE GRATIS.

Kaisersaal-Fürstensaal

Besitzer Gg. Christ.

Guter Mittags- und Abendtisch.

Ausschank von Rummel-, Münchner Löwen- u. Kulmb. Bier.

Versammlungsräume in allen Größen.

W. Leschhorn, Darmstadt

Rheinstraße 31. :: Telephon 1570.

Einziges Spezialgeschäft photograph. Apparate und Bedarfsartikel am Platze. Ausführungen aller Amateurarbeiten sorgfältigst. Versand n. auswärts. Dunkelkammer zur Verfügung.

MIET-PIANOS

JEDE PREISLAGE

vom billigst. bis elegantest. Piano. Bei Kauf Mietanrechnung

GEORG THIES NACHF. Darmstadt, Elisabethenstr. 12 **L. SCHUTTER**

Dauerhaft brosch. Exemplare des 2., 3. und 4. Jahrgangs dieser Zeitschrift sind für 1 Mark in den Geschäftsstunden erhältlich oder gegen Voreinsendung von Mark 1.20 in Briefmarken zu beziehen.

Empfehlenswerte Cafés, Hôtels und Restaurants,

die die Studentischen Nachrichten, H.H.Z. auflegen.

in Darmstadt

Café Ernst Ludwig, Rheinstrasse 12.
Brauerei Fay, Alexanderstrasse 23.
Hotel Hess, Rheinstrasse 22.
Brauereiausschank Hess, Kirchstr. 3.
Kaisersaal, Grafenstrasse 18.
Schloss-Café, Rheinstrasse 2.
Hotel Traube, Louisenplatz 20.
Wolfsschlucht, Soderstrasse 53.

in Giessen

Hôtel Einhorn, Lindenplatz.
Hôtel Grossherzog v. Hessen.
Café Hettler, Frankfurterstrasse 1.
Reformhaus, Kreuzplatz 5.
Hôtel Schütz, Bahnhofstrasse

„Wolfsschlucht"

Soderstraße 53. Otto Baumgarten.
Gute Küche. Reine Weine.
Kronen- u. Franziskaner Leist-Bräu. Apfelwein.

Hessische Handelslehranstalt Darmstadt.

Rheinstrasse 61 Fernsprecher 923.

Unterricht in allen Handelsfächern in wissenschaftlicher Form.
Handelswissenschaftliche Gutachten und schwierige Bücherrevisionen.
Diplomhandelslehrer Wilhelm Siedersleben.

Buchdruckerei von H. Uhde, Darmstadt.